

PRESSESCHAU

der CDU in Pankow

Juli 2026

Datum: 02.07.2026	Medium: rbb24
Autor: nicht ausgewiesen	Thema: Johannes Kraft

Mobilitätsgesetz

Schwarz-Rot verschiebt Zieljahr des Berliner Radverkehrsnetzes um fünf Jahre

Do 02.07.2026, 17:50 Uhr



Symbolbild: Eine Schablone zur Markierung eines Radweges steht in Berlin am Rande einer Baustelle. (Quelle: Klaus-Dietmar Gabbert)

Das Berliner Mobilitätsgesetz wird angepasst. Das Zieljahr für die vollständige Umsetzung des Radverkehrsnetzes wird nach hinten verschoben. Die Koalition begründet dies mit einem pragmatischeren Vorgehen und mehr Flexibilität bei der Planung.

CDU-Verkehrspolitiker Johannes Kraft erklärt, dass Radverkehr weiterhin ausgebaut werden soll, gleichzeitig aber die tatsächlichen räumlichen Bedingungen in einer wachsenden Stadt berücksichtigt werden müssten. Ziel sei eine Verkehrspolitik, die Radverkehr, Fußverkehr, Schulwegsicherheit und öffentlichen Nahverkehr zusammen denkt.

Kritiker der Änderungen befürchten eine Abschwächung bisheriger Standards.

Online-Quelle: <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2026/07/berlin-mobilitaetsgesetz-verkehr-radwege.html>

Datum: 07/2026	Medium: Bucher Bote
Autor: Kristiane Spitz	Thema: Johannes Kraft

Sperrmüll gratis entsorgen...

...beim "Kieztage" der BSR
in Karow:

📅 04. August, 13-18 Uhr

📍 Hofzeichendamm 45
(13125 Berlin)

**Mit Tausch- und
Verschenkemarkt!**

Kommen Sie
vorbeil

Joh. Kraft
Ihr Johannes Kraft

Für Buch. Für Buchholz. Für Karow.
030/943 96 816
kraft@johannes-kraft.de 



Datum: 07/2026	Medium: Bucher Bote
Autor: Kristiane Spitz	Thema: Johannes Kraft

Großes Interesse

Groß war das Interesse, als der Bürgerverein »Wir für Karow e.V.« zur Podiumsdiskussion anlässlich der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zur BVV eingeladen hatte. Nicht nur Karower wollten von Vertretern verschiedener Parteien, darunter auch von Pankows Bezirksbürgermeisterin Dr. Cordelia Koch (B90/Grüne), wissen, wie sie die vielen Probleme lösen wollen. Die Antworten der KommunalpolitikerInnen waren meines Erachtens ermutigend, aber auch enttäuschend.

So beharrt der Senat weiterhin auf seinem Plan, in Karow 5.000 Wohnungen für über 10.000 Menschen zu bauen, ein Plus von über 50 Prozent! Der Verein dagegen ist nur für den Bau von rund 2.000 Wohneinheiten. Dabei ist die Infrastruktur wie Verkehrsanbindungen, Schulen, Arztpraxen, Einkaufsmöglichkeiten noch gar nicht geklärt. Ansonsten werde nicht gebaut, sagte verärgert Johannes Kraft von der CDU! Aber seine tollkühne und teure Idee von einer U-Bahn nach Karow oder Buch werde auch nicht verwirklicht, erwiderte Bettina Jarasch von den Grünen. Stattdessen setze sie auf einen besseren S-Bahn-Takt und forderte ein günstigeres Deutschland-Ticket. Außerdem teilte sie mit, dass der Bau eines Regionalbahnhofes in Buch endgültig vom Tisch sei.

Maxi Häber von den Linken sprach sich für eine Erweiterung des Straßenbahnliniennetzes und für bezahlbare Mieten aus. Und: Für weitere Sportanlagen und Schwimmhallen fehlten die entsprechenden Flächen, antwortete die Bürgermeisterin auf eine Anfrage.

Vieles liegt also noch im Argen. Gestellte Anliegen und Anträge benötigen offenbar noch mehr gründliche Prüfungen, Analysen, Gutachten, Planungen, Diskussionen, Gesamtbetrachtungen und auch Papierkörbe. Darin ist der Senat spitze! Fällt das alte oder neugewählte Abgeordnetenhaus Entscheidungen über die Köpfe der Karower hinweg, schadet dies zweifellos der Demokratie! Übrigens: Im Saal der Karower Stadtmis-

sion hängt ein Kreuz an der Wand. Vielleicht gibt es sogar baldige Eingebungen von ganz oben! *Dieter Schuster, Buch*

Datum: 07/2026	Medium: Bucher Bote
Autor: Kristiane Spitz	Thema: Johannes Kraft

Das Karower Kreuzungs-Klo ist Weg



Enge Kreuzung und Schilderwirrwarr in Bahnhofstraße/Hubertusdamm.

Fortsetzung von S. 1

Rad- und Autofahrer wurden noch vor Beginn der Baustelle unangenehm auf das vorbereitete, was auf sie zukommt. Wer aus der Pankgraben- in die Bahnhofstraße fahren wollte, also unter der Bahn-Brücke geradeaus, stieß seit dem 2. Juni gegenüber der Einfahrt links zum Hubertusdamm auf ein riesiges Hindernis: Ein mit Bakken gesichertes Dixiklo. Das Häuschen sperrte genau im Scheitelpunkt der viel befahrenen Kreuzung eine Spur komplett ab, inklusive der Sicht. Der Verkehr aus der Pankgrabenstraße musste gefährlich im Kreuzungsbereich auf die Gegenspur ausweichen. Noch schlimmer erging es denjenigen, die links in den Hubertusdamm einbiegen wollten. Durch das Klo mussten sie die Gegenfahrbahn «schneiden». Die Toilette auf einem so exponierten Platz mitten auf der Kreuzung riskierte nicht nur Unfälle, sondern auch Gesundheit und Leben der Bauarbeiter, die dort ihr Geschäft verrichten wollten.

Mehrere Anwohner, einer selbst Bauarbeiter, sagten mir, sie hätten so etwas noch nie gesehen, ihrer Ansicht nach sei auf dem Bürgersteig genug Platz. Dagegen meinte die NBB, das sei der «einzige mögliche Ort», der «nach Aussagen unseres Dienstleisters explizit durch die Straßenverkehrsbehörde und das Grünflächenamt Pankow wegen des massiven Baumbestands so festgelegt» worden sei. Wobei es sehr merkwürdig scheint, dass die Straßenverkehrsbehörde den Bau eines Klos auf einer Kreuzung angeordnet haben soll. Das Aufstellen auf dem Bürgersteig sei durch die zuständige Pankower Behörde in der verkehrsrechtlichen Anordnung untersagt worden. Die NBB relativierte die Gefahr denn auch, da sei ja Tempo 30 und ein Zebrastreifen. Und im Zuge des Baugeschehens werde die Toilette beim nächsten Bauabschnitt mitwandern.

Offenbar haben das Rumoren an der Basis, unsere Nachfragen und Gespräche des Karower CDU-Abgeordneten Johannes Kraft aber doch etwas gebracht. Auf den Tag genau drei Wochen, nachdem das Häuschen auf die Kreuzung gezimmert worden war, wurde es am 23. Juni knapp 50 Meter weiter auf die Baustelle gegenüber Netto verfrachtet.

Wer zu Fuß von der Bahnhofstraße in den Hubertusdamm einbiegen will, stellt fest, dass rechts der Bürgersteig komplett abgesperrt ist. Davor befinden sich direkt neben der riesigen Gasag-Tafel kleine Verkehrszeichen mit Piktogrammen. Eins zeigt einen Mann im roten Durchfahrt-Verboten-Kreis. Darunter angeschraubt ein halb so großes Schild, dass eine Frau mit einem Kind an der Hand neben einem Pfeil nach links darstellt. Frauen mit Kindern nach links, Männer rechts stehen bleiben? Kleiner Gag.

Nach links über den Hubertusdamm führt der bereits erwähnte und herbeigesehnte (temporäre) Zebrastreifen. Geht man Richtung Netto weiter, stellt man fest, dass die Einbahnstraße auf dem Hubertusdamm Richtung Roländer Straße (also stadtauswärts) nicht etwa von der Kreuzung aus gilt, sondern erst hinter der Einfahrt zu Netto beginnt. Das mag daran liegen, dass gegenüber vom Supermarkt vor dem Feinkostladen immer noch der einzige Briefkasten dieser Gegend steht. Der Bürgersteig zwischen dem durch Graffiti und vergammelte Aufkleber verunzierten Postkasten und dem »Brasilianer« ist begehbar, als einziger allerdings 11 Monate nach dem Umzug Fruchthof auf der Bahnhofstraße immer noch vor der ehemaligen Post steht, will sich mir nicht erschließen. Um zum Briefkasten zu gelangen, muss man die Straße wieder queren, wegen des fehlenden Zebrastreifens – und diesmal ohne allem für Rollstuhlfahrer kompliziert. Einige Meter hinter Netto ist dann auch Schluss mit der Gegenspur.

Die Frundsbergstraße ist jetzt am Hubertusdamm dicht und deshalb Einbahnstraße. Der Verkehr aus der Roländer Straße Richtung Bahnhofstraße wird über den Schönerlinder Weg umgeleitet. Der 350er Bus fährt über Schönerlinder Weg, Frundsbergstraße, Lanker Straße und Bahnhofstraße zum Bahnhof. Auch bei den Busfahrern stieß das Klothäusel auf der Kreuzung auf eitel Freude. Um den Verkehr flüssiger zu gestalten und dem Bus die Möglichkeit zum Abbiegen zu geben, wurde andernorts sogar die Mittelinsel (an der Kreuzung Alt-Karow/Frundsbergstraße) entfernt. Stattdessen wurde dort ein Zebrastreifen aufgemalt. Nach Abschluss der Bauarbeiten soll die Mittelinsel wieder hin.

Wie immer in Berlin bleibt es nicht dabei. Karow befindet sich mitten im Glasfaser-Ausbau. Vor und gegenüber der Kita an der Bahnhofstraße ragen abgesperrte Kabelenden aus den Bürgersteigen, auch hier nehmen Baken den Autofahrern im Kreuzungsbereich die Sicht. Die Verlegung des Hauptkabels für Glasfaser im Auftrag von Vodafone soll nach Informationen eines Mitarbeiters wahrscheinlich im August beginnen. Derzeit arbeitet man an den Hausanschlüssen. Die mangelnde Koordination begründet die NBB damit, dass allein die jetzigen Umleitungen ein Jahr zur Genehmigung gedauert hätten.

Die Karower und ihre Gäste müssen also mindestens bis Februar 2027 mit ihrem Baustellen-Frust leben. Um ihnen das zu versüßen, haben wir hier zwei positive Nachrichten: Beim Fruchthof mit Poststelle in der Bahnhofstraße gibt es jetzt sehr leckeres frisches Softeis. Und für das daneben liegende Café Madelaine sollen sich auch zwei Interessentinnen gefunden haben. Anvisiertes Öffnungsdatum ist wohl Spätsommer. Nehmen Sie es mit Humor.

Mathias Heller

Auseinandersetzung bei Baustellen

Datum: 07/2026	Medium: Bucher Bote
Autor: Kristiane Spitz	Thema: Johannes Kraft

Politiker-Talk über Karows Entwicklung

Vertreter der Parteien stellten sich den drängenden Fragen von Karower Bürgern

Das Politik der Neugier, haben, ihr war am 18. Juni bei einer großen Podiumsdiskussion auf dem Hof der Karower Stadmission nicht erlebbar. Die zwei Frage- und Antwort-Stunden vergingen vergleichsweise schnell. Der Veranstalter – der Verein Wir für Karow e.V. – sorgte u. a. mit seiner Moderatorin Andrea Köhn und einer Zeitmesserin, deren Uhr nach jeweils 2 Minuten Redezeit Töne von sich gab, für die „straffe und konzentrierte Antworten der zwölf Podiumsgäste von Linken, SPD, B90/Grüne, CDU, FDP und AfD.

Etwa 300 Interessierte hatten den Weg nach Alt-Karow gefunden, um Antworten auf drängende Fragen zu erhalten und sich ein Bild zu machen über die partenspezifischen Ausrichtungen beim Blick auf Karows Entwicklung. Im Mittelpunkt des Abends stand die Frage nach der Haltung der Politiker zum BVV-Beschluss von 2020. Zur Erinnerung: Nach einer Sammlung von etwa 4.000 Unterschriften und einem Einwohnerantrag in der Parkower BVV hatten es Ende 2020 eragerte Bürger geschafft, dass eine unter ihrer Mitwirkung entstandene Rahmenplanung beschlossen wurde. Ein Sieg der Vernunft, ihr Inhalt – eine Verkehrslösung vor Bebauung, eine maximale Wohnzahl von bis zu 2.300, Abstandsregeln und eine max. Bauhöhe von 4 Geschossen sowie die Beachtung des Schichtwasserproblems. Doch dann übernahm 2021 der Senat die weitere Planung. Der aktuelle Stand ist nun nach dem Ausfall einer Infoveranstaltung im Mai wegen zu großem Interesse, – im Internet nachzulesen. In den drei Planungsgebieten von Karow-Süd sollen jetzt ca. 5.000 Wohneinheiten entstehen. Bis zu 13.000 Menschen würden dann nach Karow ziehen.

„Unser Vertrauen in die Senatsverwaltung ist nicht gestiegen“, erklärte Vereinsvorsitzende Elke Großmann. „Deshalb geht es uns weiterhin um die Gretchenfrage: Wie halten Sie es mit unserem Einwohnerantrag von 2020“, akzeptieren Sie eine dichtere Bebauung als von der BVV beschlossen.“

Fred Bortfeld (Linke) fuhr sich an ideologische Entscheidungen gebunden. Aber es müsse Geschosswohnungsbau geben, sagte er, wichtig sei, gemeinwohlorientierten Wohnraum zu schaffen.

Mike Szidat (SPD) erklärte: „Jeins. Ohne netten Wohnraum Wohnungsbau werde sich auch die (Verkehrs-)Infrastruktur nicht bewegen. Mit Wohnungsbau können wir einige Sachen mehr machen, wie Spielplatzbau etc.

Pankows Bürgermeister Cordelia Koch (Grüne) würde eine dichtere Bebauung akzeptieren. Dass Karow nicht überfordert werden soll, müsse nicht durch Geschossflächenzahlen und -höhen unterlegt werden, sondern durch neue Begegnungsorte und die Entwicklung der Bestandorte. Direktkandidatin Bettina Jarasch wies auf das hohe Haushaltsdefizit hin. Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur, der sozialen, kulturellen Nahversorgung werde es nur geben, wenn es wirtschaftlich sei. Man solle jeden einzelnen Baubauabschnitt an verbindliche Fortschritte auch beim ÖPNV etc. koppeln. „Eine U-Bahn kommt definitiv nicht“, erklärte sie.

Bezirksstadtrat Jörn Pasternack (CDU) akzeptiert keine dichtere Bebauung. Der BVV-Beschluss sei ja auf Initiative der CDU eingeleitet worden. „Wir stehen voll dahinter“, sagt auch Direktkandidat Johannes Kraft. In Bezug auf eine Ver-

kehrslösung müsse die gesamte Region mitgedacht werden. „Es geht nicht nur um Karow-Süd, sondern auch um Buch, den Blankenburger Süden, Heinersdorf, die Elisabethhöhe oder Quidestraße, solche Infrastrukturmaßnahmen, wie eine U-Bahn könnten dann auch möglich werden. Seine Aussage: „Gibt es keine verbesserte Verkehrsinfrastruktur, kann es auch keinen Wohnungsbau geben!“

Oliver Simon (FDP) steht ebenfalls hinter dem BVV-Beschluss. Die Karower Baugründe sollen zurückgestellt werden, niemand wisse, ob in zehn Jahren überhaupt noch der Bedarf bestehe.

Christian Buchholz (AfD) findet das auch. Er lehnt eine dichtere Bebauung ab. Außerdem sprach er die Gefahr einer Wertminderung für jetzige Grundstücke an. Herbert Mohr warnte, Probleme wie im Märkischen Viertel solle man sich nicht nach Karow holen.

Aktuell hinke die Verkehrsplanung der Bebauungsplanung um ca. 10 Jahre hinterher, warf Till Moeper vom Karower Verein machte die Situation noch einmal deutlich. Der bereits jahrzehntlang diskutierte Ausbau des Karower Kreuzes sei aktuell nach 2040 geschoben worden, es gebe weder eine konkrete Planung noch eine aktuelle Kosten-Nutzen-Analyse, um zu sehen, ob der Bund das finanzieren könnte. Die Verlängerung der S 75 von Wartenberg über Seilheimbrücke Richtung Schönerlinde sei im Zeithorizont auf das Jahr 2037 gerückt. Auch die Tangentialverbindung Nord entlang der S 75 sei nicht in 2035, – „Fakt ist“, dass die S 2 die zweitgrößte verkehrsreiche Bahnlinie ist. Die Taktverdichtung nach Bernau komme wohl nicht vor 2040, glaubt Moeper. Zudem fahren auf der S 2 alte Baureihen, vornehmlich die 481, die mehr und mehr schrottet werden. Das Ausschreibungsverfahren für neue Bahnen werde seit 5 Jahren mit Klagen überzogen. „Bei allerbesten Bedingungen könnten die ersten neuen Züge ab 2034 kommen, die würden aber erst einmal die alten ersetzen müssen. Wenn man all das weiß und die ganzen 'Jas', die wir heute gehört haben, dazu nimmt, dann heißt es eigentlich: In Karow kann erst ab 2040, 2045 oder 2050 gebaut werden.“

Auch wenn es vornehmlich um Karow-Süd und die Verkehrsproblematik ging, so interessierten sich die Bürger auch für Themen, wie Sportanlagen, steigende Mieten, Corona, Regionalbahnhof Buch, Klimaschutz, regionale Arbeitsplätze oder ein Spaßbad für Karow. Eine Publikumsfrage, gerichtet an die Bürgermeisterin, zum Schluss: Wie viel Geld hat Pankow von dem vom Bund aufgenommenen 500-Milliarden-Euro-Sondervermögen für Infrastruktur/Klimaschutz abbekommen? Antwort Cordelia Koch: 19 Millionen Euro, die bis 2046 ausgegeben werden müssen, wobei sei noch nicht endgültig entschieden.

Kristiane Spitz



Linke: Maxi Häber, Fred Bortfeld



SPD: Rona Tietje, Mike Szidat



Grüne: Bettina Jarasch, Cordelia Koch



CDU: Johannes Kraft, Jörn Pasternack



FDP: Stefan Andresen, Oliver Simon



AFD: Christian Buchholz, Herbert Mohr

Datum: 07/2026	Medium: Bucher Bote
Autor: Kristiane Spitz	Thema: Johannes Kraft

■ **Komplette Sperrung?**

BUCH – Seit 2022 wird an der Bucher Bahnhofsbrücke gebaut. Nicht vor 2028 wird sie fertiggestellt sein. Wie die DB kürzlich, entgegen vorheriger anderer Verlautbarungen, mitgeteilt hat, soll

nun die Wiltbergstr. **ab 15. 8.** nicht nur für den Autoverkehr vollständig gesperrt werden, sondern auch für Fußgänger und Radfahrer. Allerdings ist dies nicht ganz eindeutig. »Ab Samstag, 15. 8. 2026, sperren wir die Wiltbergstr. wieder komplett. Eine Trennung nach Fuß-, Rad-, und Kraftverkehr ist nicht vorgesehen«, heißt es im Newsletter der Bahn vom 2. Juni. Einen Tag später aber erklärte ein Mitarbeiter der DB InfraGo erneut, dass der Fußverkehr ab Mitte August möglich sei, aber zeitweise für größere Arbeitsschritte gesperrt werden müsse. Wahlkreisabgeordneter Johannes Kraft (CDU) will aktiv werden. »Eine Komplettspernung würde den Alltag vieler Menschen in Buch massiv einschränken«, so Kraft. Er startete eine Unterschriftenaktion, um seiner Forderung an die DB, Einschränkungen auf ein vertretbares Maß zu reduzieren, mehr Gewicht zu verleihen. Unterschreiben kann man online unter: www.johannes-kraft.de/wiltbergstraÙe.

■ **Trüdel-Gefälle**

Datum: 07/2026	Medium: Bucher Bote
Autor: Kristiane Spitz	Thema: Johannes Kraft

Podiumsdiskussion in Buch

Nach Übergabe von über 4.600 Unterschriften für die 7 Forderungen zur Anpassung der Bebauungsplanung (jetzt B-Plan 3-95) des Senatsbauvorhabens »Buch Am Sandhaus« an das Abgeordnetenhaus (*Nov. 2021*), nach einer Demo und Kundgebung (*Juni 2023*) in Buch mit über 600 Teilnehmern für die gleichen Forderungen und nach der Podiumsdiskussion (*Dez. 2023*) mit Senator Gäbler, die zu einem zeitweiligen Runden Tisch Buch, jedoch weder zu Anpassungen des B-Planes noch zur Einbeziehung des Regierungskrankenhauses in den B-Plan (um Bebauung nahe der großen Moorlinse zu vermeiden) führten, gibt die Initiative Buch Am Sandhaus nicht auf. »Wir veranstalten vor den Berlin-Wahlen im September zum Abgeordnetenhaus und zu den Bezirksverordnetenversammlungen eine öffentliche Podiumsdiskussion **am Dienstag, 25.08., 18.30 Uhr**, Mensa Campus Buch, Robert-Rössle-Str. 10«, so Dr. Christoph Jung von der Initiative (*siehe Flyer in dieser Ausgabe*). Folgende Parteien haben bislang (*Stand Ende Juni*) ihre Teilnahme zugesagt: **B90/Grüne:** Bettina Jarasch (Direktkandidatin); **BSW:** Andreas Kübler (Direktkandidat); **CDU:** Johannes Kraft (Direktkandidat), Manuela Anders-Granitzki; **Die Linke:** Maxi Häber (Direktkandidatin), Dr. Michael Efler, Frederik Bordfeld; **SPD:** Rona Tietje (Direktkandidatin), Mike Szidat.

Die Gäste werden zum Schwerpunkt Wohnungsbauvorhaben in Buch, speziell Buch Am Sandhaus, befragt. So geht es u. a. um den Schutz der angrenzenden Naturräume der Moorlinse, des Waldes und der »Moorwiese«, um den Ausbau des ÖPNV und um Anpassungen des B-Plan 3-95 für Buch Am Sandhaus. Außerdem ist Zeit für Fragen aus dem Publikum.

Datum: 10.07.2026	Medium: rbb 24
Autor:	Thema: Dirk Stettner

Wunsch der Kreisvorsitzenden

Stefan Evers soll CDU-Spitzenkandidat für die Berlin-Wahl werden

Fr 10.07.2026, 21:53 Uhr



Stefan Evers redet mit Pressevertretern. Bild: picture alliance/dpa | Fabian Sommer

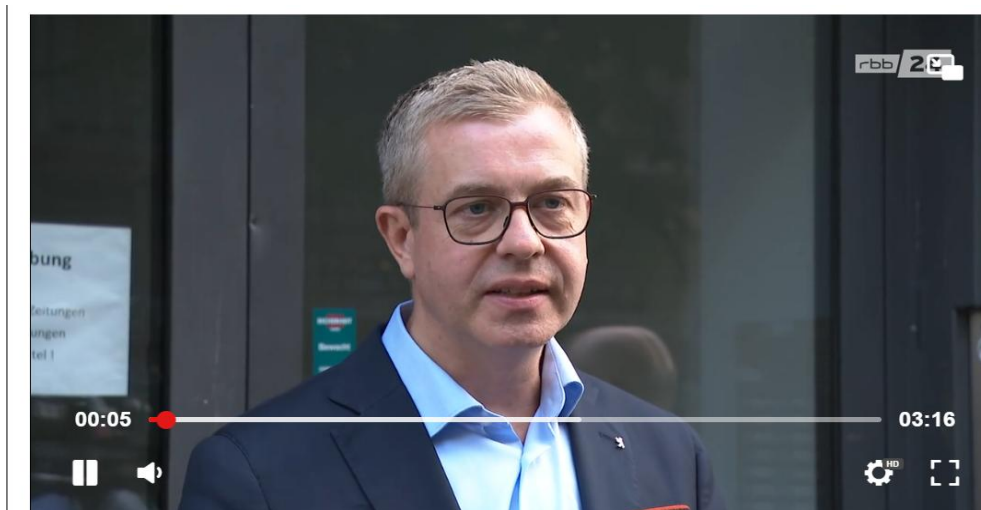
Die CDU-Kreisvorsitzenden in Berlin haben sich in einer Krisensitzung am Freitagabend auf Stefan Evers als Wunsch-Spitzenkandidaten für die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus geeinigt. Das sagte CDU-Fraktionschef **Dirk Stettner** am Rande des Treffens der rbb24 Abendschau. Am Mittag hatte der Berliner Regierende Bürgermeister [Kai Wegner seinen Rückzug als Spitzenkandidat](#) erklärt.

"Wir gehen ab sofort mit Stefan Evers in den Wahlkampf", erklärte **Stettner** am Abend. Evers selbst trat noch am Abend vor die Presse und sagte: "Ich bin bereit, diese Verantwortung zu übernehmen." Evers sagte zudem, dass ihn die Kreisvorsitzenden auch gebeten hätten, die Spitzenkandidatur sowie kommissarisch den Landesvorsitz zu übernehmen.

Wie **Stettner** sagte, habe sich die Runde der Kreisvorsitzenden am Abend "schnell darauf geeinigt, dass Stefan Evers der beste Kandidat, die beste Empfehlung an den Landesvorstand ist, um die CDU in diesen Wahlkampf als Spitzenkandidat zu führen." Das Krisentreffen war am Donnerstag terminiert worden. Zuvor war Wegner erneut stark unter Druck geraten.

Bis Evers auch formell als Spitzenkandidat der CDU feststeht, sind allerdings weitere Schritte notwendig. Jan-Marco Luczak, der CDU-Kreisvorsitzende des Bezirks Tempelhof-Schöneberg, erklärte im rbb24 Spezial, es solle nun möglichst schnell - voraussichtlich schon am Montag - der Landesvorstand zusammenkommen. Dort würden die Kreisvorsitzenden vorschlagen, Evers zum Spitzenkandidaten zu küren. Evers selbst sagte, er habe Respekt vor der Entscheidung des Landesvorstands.

Man werde schnell handlungsfähig sein, zeigte sich Luczak überzeugt. In Berlin wird im September ein neues Abgeordnetenhaus gewählt. Auch Dirk Stettner sagte, es werde voraussichtlich alles "sehr, sehr schnell" gehen. "Der Abend wird lang werden, es wird wahrscheinlich eine lange Nacht, weil jetzt die laufende Kampagne angepasst werden muss", so Stettner.



Evers selbst hatte zuletzt noch abgewiegt

Stefan Evers, der in Paderborn aufwuchs, ist ein langjährig etabliertes Mitglied der Berliner Landes-CDU. Im aktuellen Senat hatte Evers als Finanzsenator und Bürgermeister des Landes ohnehin schon eine mächtige Rolle inne, Ende April übernahm der 46-Jährige zudem das Kulturressort, nach dem Rücktritt von [Sarah Wedl-Wilson \(parteilos\) in der Fördermittel-Affäre](#).

Bereits in den vergangenen Monaten gab es Spekulationen darum, ob er nicht der geeignete Nachfolgekandidat wäre, sollte sich Wegner zurückziehen. Gegenüber dem rbb wiegelte Evers ab: "weil sich die Frage nicht stellt".

Auch in seinem Pressestatement am Freitagabend dankte Evers Wegner zunächst für die "erfolgreiche Arbeit" der letzten drei Jahre. Er habe "großen Respekt" für die "ausgesprochen schwierige Entscheidung", die dieser für sich getroffen habe. Ähnlich hatte sich Evers auch [in einer ersten Reaktion](#) geäußert.

Fest verankert in der Berliner CDU

Evers politischer Weg lässt ihn als logischen Kandidaten erscheinen. Schon seit 2011 sitzt Evers für die CDU im Abgeordnetenhaus. Bis 2018 war er bereits stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Berliner CDU, seit 2016 ist er ihr Generalsekretär. Diese Rolle behielt er auch nach der Wahl von Kai Wegner zum Landesvorsitzenden inne.

Evers war als solcher unter anderem für die CDU-Wahlkampagne bei der gewonnenen Wahl zum Abgeordnetenhaus 2023 mitverantwortlich, die hoch gelobt wurde. Jan-Marco Luczak sagte am Freitagabend über den künftigen Spitzenkandidaten: "Stefan Evers brennt für diese Stadt und bringt viel mit: analytische Schärfe, intellektuelle Schärfe, Wortwitz und das ist das Richtige, was wir jetzt brauchen."

Inhaltlich zählte er die Verwaltungsreform bei seinem Amtsantritt als Finanzsenator zu den wichtigsten Zielen. Er unterstützt die Bebauung des Tempelhofer Felds; bereits beim Volksentscheid 2014 war er gemeinsam mit Wegner eines der Gesichter, die für eine Bebauung warben.

Vor seiner Politikkarriere war Evers in der Wirtschaft tätig, unter anderem in einer Unternehmensberatung. In Berlin lebt Stefan Evers bereits seit 1999.

Stettner: "Das ist keine leichte Aufgabe"

Für den Wahlkampf mit Evers an der Spitze bleiben der CDU nur rund 70 Tage Zeit. Am 20. September wird in Berlin gewählt. "Wir stehen ganz kurz vor der Wahl, wir wechseln den Spitzenkandidaten kurz vor der Wahl, das ist keine leichte Aufgabe", so Dirk Stettner in der rbb24 Abendschau. Das inhaltliche Ziel aber bleibe das gleiche, so der Fraktionschef. Die CDU wolle ein "Linksbündnis" in Berlin verhindern: "Das haben wir vorher gewollt, das machen wir mit Stefan Evers."

Der designierte Spitzenkandidat selbst sagte, es gehe jetzt darum, auf dem Fundament der letzten drei Jahre eine gute Zukunft für Berlin zu errichten. Er wolle verhindern, dass "linke und rechte Extreme, die an der Stadt zerren" bei der Wahl Erfolg hätten und freue sich auf die verbleibende Zeit des Wahlkampfes.

Datum: 10.07.2026	Medium: welt
Autor: Fabian Sommer /dpa	Thema: Dirk Stettner

CDU sieht nach Spitzenkandidatenwechsel Herausforderungen



Berlins CDU-Fraktionschef **Dirk Stettner** sieht im Wechsel des Spitzenkandidaten einige Herausforderungen auf die Partei zukommen.

Die Berliner CDU tauscht gut zwei Monate vor der Wahl zum Landesparlament den Spitzenkandidaten aus. Welche Schritte nun anstehen.

Der Wechsel des Spitzenkandidaten für die Abgeordnetenhauswahl stellt die Berliner CDU nach Einschätzung des CDU-Fraktionsvorsitzenden **Dirk Stettner** vor einige Herausforderungen. «Wir wechseln den Spitzenkandidaten kurz vor der Wahl. Das ist keine leichte Aufgabe, selbstverständlich nicht», sagte er in der RBB-«Abendschau».

Die Runde der Kreisvorsitzenden, die am Abend zusammengekommen ist, hätte sich schnell darauf geeinigt, dass Finanzsenator Stefan Evers der beste Kandidat sei, um die CDU als Spitzenkandidat in den Wahlkampf zu führen.

Landesvorstand muss noch entscheiden

«Es wird schnellstmöglich jetzt die Empfehlung an den Landesvorstand ausgesprochen werden», kündigte Stettner an. «Der wird dann tagen, schnellstmöglich, um dann die weiteren Schritte zu besprechen. Aber für uns heißt es, wir gehen ab sofort mit Stefan Evers in den Wahlkampf.»

Zu dem Treffen der Kreisvorsitzenden sagte Stettner: «Es wird wahrscheinlich auch eine lange Nacht werden, weil jetzt natürlich die laufende Kampagne angepasst werden muss.» Das gelte zwar nicht für die Inhalte, aber für die Person des Spitzenkandidaten.

Berlins Regierungschef Kai Wegner hatte am Nachmittag seinen Rückzug als CDU-Spitzenkandidat angekündigt. Die Kreisvorsitzenden haben sich am Abend auf Evers geeinigt. Endgültig darüber entscheiden muss der CDU-Landesvorstand.

Datum: 18.07.2026	Medium: Berliner Woche
Autor: nicht ausgewiesen	Thema: Johannes Kraft

Fäkalien müssen nach Brandenburg

Tausende Berliner Haushalte sind noch immer nicht ans Abwassersystem angeschlossen

Laura Wagener

Karow Kerstin Roop-Jander hat sich mittlerweile mit der Situation abgefunden. Seit 1998 lebt sie im Ortsteil Karow. Sie wusste, worauf sie sich einließ, als sie zu ihrem Ehemann in das Haus am Stadtrand zog. Eine Kanalisation? Gibt es dort nicht. Alles, was in der Toilette und der Dusche landet, wird in einer Grube unter dem Haus gesammelt. Bis jemand kommt und Fäkalien sowie Abwasser abholt. Normalzustand für das Ehepaar.

30 Jahre lang hat die Rentnerin das hingenommen. Doch jetzt reicht es ihr. Statt endlich ans Abwasser angeschlossen zu werden, soll sie jetzt noch mehr Geld für die Entsorgung zahlen: 150 statt wie bisher 100 Euro pro Monat.

So wie Roop-Jander geht es rund 2000 Menschen im Bezirk Pankow. Im Gegensatz zum Großteil Berlins sind die dortigen Altsiedlungen noch immer nicht an die öffentliche Kanalisation angeschlossen. Heißt: Jedes Haus sammelt Fäkalien und Schmutzwasser in einem unterirdischen Tank. Zwischen fünf und 20 Kubikmeter groß ist der. Einmal im Monat, also zwölfmal pro Jahr, kommt ein Abfuhrunternehmen vorbei, um den Tank zu leeren. Der Inhalt wird dann zur nächsten Einleitstelle transportiert und mit dem Wasser aus der Kanalisation zusammengeführt.

Die Kosten dafür tragen die Haushalte selbst. Gut 100 Euro zahlte Roop-Jander zuletzt pro Monat an das Fäkalabfuhrunternehmen. Hinzu kommen Abwassergebühren an die Berliner Wasserbetriebe (BWB). Die liegen bei rund zwei Euro pro Kubikmeter. Für ihren Zwölf-Kubikmeter-Tank, der jeden Monat geholt wird, zahlt Roop-Jander also knapp 1500 Euro pro Jahr. Nun sollen die Kosten steigen. Grund ist, dass die BWB die nahe gelegene Einleitstelle in der Pankgrafenstraße geschlossen haben. Ab sofort müssen die Transportunternehmen die Fäkalien aus Karow bis nach Schönerlinde fahren – nach Brandenburg.

„Wir haben dadurch längere Fahrtwege und höhere Fahrtkosten“, sagt Thomas Bohnert von der Firma MagBo. Bisher habe das Unternehmen bis zu zwölf Kunden pro Tag angefahren. Durch die



Für die nicht ans Abwassersystem angeschlossenen Haushalte wird die Entsorgung zukünftig noch teurer. Ab sofort müssen die Transportunternehmen die Fäkalien nach Schönerlinde fahren.

Christian Hahn

Fahrt nach Brandenburg seien maximal noch sechs Termine am Tag zu schaffen. „Die Hälfte an Kunden, also die Hälfte des Geldes, fehlt. Die Kosten für uns sind aber gestiegen.“ Die müsse man nun an die Kunden, also die Haushalte, weitergeben. Für Roop-Jander steigen die Kosten damit um 600 Euro pro Jahr auf 2100 Euro.

Vor wenigen Tagen schrieb die Anwohnerin einen Brief an die Berliner Umweltsenatorin Ute Bonde (CDU). Darin appellierte sie an die Politikerin, die Einleitung in Karow „unverzüglich wieder zu ermöglichen“. Auch die Berliner-Morgenpost-Redaktion hat die Senatsverwaltung zu der Schließung der Einleitstelle befragt, diese verwies jedoch auf die BWB. Die Berliner Wasserbetriebe schreiben, man habe die Einleitstelle in Karow im Jahre 2019 provisorisch eröffnet. Ein Weiterbetrieb sei nicht mehr möglich. Grund sei eine „dauerhaft untragbare technische und umweltfachliche Situation vor

Ort“. Außerdem fehle eine behördliche Genehmigung. Einen neuen Standort in der Nähe zu eröffnen, wäre teuer. Die dadurch höheren Gebühren müssten erneut die Anwohner tragen.

Schon 1873 wurden die ersten Haushalte in Berlin an das zentrale Abwassersystem angeschlossen. Gut 99,9 Prozent aller Berliner sind laut BWB mittlerweile versorgt. Die Situation der Karower Anwohner ist also durchaus eine besondere. Und trotzdem gibt es im Jahr 2026 in Berlin immer noch fast 7500 Sammelgruben. Einige liegen unter Kleingärten, viele weitere unter Einfamilienhäusern in Pankow, Marzahn-Hellersdorf und Treptow-Köpenick. So wie im Fall von Kerstin Roop-Jander.

Bis zum Jahre 2031 sollen im Norden der Stadt bis zu 900 Einfamilienhäuser an das öffentliche Abwassernetz angeschlossen werden, schreiben die Berliner Wasserbetriebe. Die Vorbereitungen dafür laufen, ein Abpumpwerk in

Buchholz sowie weitere Infrastruktur für die Kanalisation in Karow seien in Planung.

Bis es so weit ist, werden die betroffenen Anwohner die höheren Kosten für die Entsorgung der Fäkalien zahlen müssen. Doch Anwohner und Transportunternehmen leiden finanziell unter dieser Situation. Das Unternehmen MagBo fürchtet, den Betrieb unter den Bedingungen nicht mehr aufrecht erhalten zu können.

Der Abgeordnete **Johannes Kraft** (CDU) will Anwohner und Firmen an einen Tisch bringen. Ziel sei, eine gemeinsame Strategie zu entwickeln und eine Lösung mit Senat und BWB zu finden. „Wenn die Unternehmen weniger Touren fahren können, gefährdet das die Entsorgungssicherheit von Tausenden Haushalten in unserer Region“, schreibt **Kraft**. Thomas Bohnert drückt es anders aus: „Was sollen denn die Kunden machen, wenn die Grube voll ist und niemand kann sie holen?“